

## Das Dreieck von Glauben-Wissen-Spiritualität (*G-W-S Dreieck*) am Beispiel Rut Björkmans

---

Warum Dreieck? – Intrinsischer *Zusammenhang* zwischen Glauben, Wissen und Spiritualität. Zusammenhang = gegenseitiges Implikations-, Bedingungs- und Konstitutionsverhältnis.

Wozu dient das Dreieck? – Zur systematischen *Einordnung* kognitiver, religiöser und spiritueller Konzepte.

### Definitionen:

- 1) Glauben: personales Vertrauen und Überzeugtsein von „Dingen, die man nicht sieht“. Glauben bedeutet also nicht etwa an die Existenz Gottes zu glauben (das ist eine Frage des theologischen Wissens), sondern an seine Fügung und Führung zu glauben. Ähnlichkeit zu einer personalen Beziehung bzw. Partnerschaft: Glaube bedeutet eine *personale Relation* bzw. eine Wechselwirkung zwischen Personen.
- 2) Wissen: Produktion, Zerstörung und Rekonstruktion von Information über die Umwelt bzw. Umgebungswelt durch die Rekombination von Information (durch Assoziation, Konstruktion, Korrelation). Wissen setzt voraus: a) eine Referenz bzw. einen Ordnungs- und Bewertungsmaßstab, b) eine Differenz zwischen dem Denken und dem Bedachten / zu Denkenden, c) Fähigkeit zur Reflexion (vollständige Projektion) und Intuition als holistische Perzeption.
- 3) Spiritualität: expliziter Rückbezug bzw. Aktivierung des menschlichen Geistes „um seiner selbst willen“ in der Wechselwirkung mit einem transzendenten oder auch nur transzendentalen Objekt. Unterschied zur Religion, die die Frömmigkeit und die extrinsische Verwirklichung mit einschließt (Bekenntnis, Kult).

1

---

### G-W-S Dreieck:

#### Universale Bestimmungen (allgemein und formal):

- *existentielle* Motivation bzw. Intention;
- *Vereinigung* von Differenzen bzw. Streben nach einer Einheit mit einem Differenten
- *Selbstbestimmung* des menschlichen Geistes durch Glauben, Wissen und Spiritualität.
- In allen drei Selbstvollzügen artikuliert sich das Verhältnis von *Subjekt-Objekt* als interpretative (subjektive) Rekonstruktion objektiver Erfahrung. Der Begriff der *Erfahrung* (sowie des Begriffs / Begreifens) beinhaltet sowohl Subjekt als auch Objekt.
- Spezifische Varianten der Verwirklichung des Dreiecks Gott-Welt-Mensch (Wolff: Theologie – Kosmologie – Psychologie)

#### Gegenseitiges Bedingungs- und Konstitutionsverhältnis:

Glauben *impliziert* Wissen und Spiritualität; Wissen impliziert Glauben und Spiritualität ... (vgl. *triadische* Formeln des Augustinus, Bsp.: Sein-Erkennen-Wollen u.a.).

Und: es ist nicht nur ein *Implikations-*, sondern ein gegenseitiges *Bedingungsverhältnis*, d.h.: ohne Glauben kein Wissen und keine Spiritualität ...

Und: es liegt sogar ein gegenseitiges *Konstitutionsverhältnis* vor, d.h.: der Glaube begründet das Wissen und die Spiritualität etc. Alle drei Verhältnisse sind Momente einer inhärenten *Wechselwirkung*.

### Einordnung Rut Björkmans anhand des G-W-S Dreiecks:

- 1) Glauben: vorausgesetzt wird zunächst ein christlicher Glaube an Jesus als „Inkarnation“ Gottes; dieser Glaube wird jedoch erweitert auf den Glauben an weitere „Inkarnationen“ (Buddha, Sokrates ...). D.h. der Glaube Rut Björkmans zielt auf das *Allgemeine* in den „Inkarnationen“, d.h. auf die *Wirkung und Entfaltung des Geistes*, das prinzipiell in *jedem* Menschen möglich ist. Rut Björkman ist überzeugt von der unüberholbaren *Sinnhaftigkeit* der Entfaltung des menschlichen Geistes: der Sinn des Lebens ist die Entfaltung des menschlichen Geistes bzw. ein Leben aus dem Geist heraus.
- 2) Wissen: multireligiöse Erfahrungen werden *reflektiert* und die kognitiven Inhalte *systematisiert*, d.h. in ein System gebracht.  
Eckpunkte des Wissenskorporus: der Mensch ist durch die „Sünde“ *getrennt* von Gott und faktisch *geistig tot*; durch „Erkenntnis“ seiner geistigen Bestimmung *und* kraft der transzendenten „Gnade“ kann er den Zustand des geistigen Todes überwinden, indem er eben diesen Geist *reaktiviert*; fortan muss sich der Mensch um den Erhalt seines geistigen Lebens *bemühen*, um die „Neugeburt“ und geistige „Auferstehung“ (die hier und jetzt geschehen kann) durch die Zeit hindurch zu verwirklichen.
- 3) Spiritualität: Intentionale Beschäftigung des menschlichen Geistes mit sich selbst (Geist als Selbstzweck) führt zur Erfahrung der „Schöpferkraft“, „Liebe“, „Gottes“ *in-über* dem Menschen. Konstitutiver *Transzendenzbezug*: der menschliche Geist genügt nicht sich selbst, sondern muss sich transzendieren. Parallelen zum Zustand der *Meditation*: das Geist-Sein wird relativ jenseits von Raum, Zeit und konkreten Inhalten verwirklicht